



Pro Infirmis
Fachstelle Kultur inklusiv
Schwarztorstrasse 32
3007 Bern

www.kulturinklusiv.ch
kontakt@kulturinklusiv.ch
Telefon 058 775 15 51

TRÄGERSCHAFT

pro infirmis

Merkblatt

Inklusive Massnahmen auf der Webseite kommunizieren

Dieses Merkblatt gibt einen Überblick, wie und wo Sie auf der Webseite Ihrer Kulturinstitution oder Ihrer Organisation über Ihre inklusiven Massnahmen informieren können. Am Ende des Merkblattes finden Sie ausserdem weiterführende Links rund um das Thema «kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen» sowie «Inklusion und Diversität».

Grundlagen

Der Online-Wegweiser «Ein hindernisfreier Kulturbesuch» der Fachstelle Kultur inklusiv vermittelt Ihnen Grundlagen, um Informationen und Angebote zielgerichtet zu publizieren. Die Checklisten 1-3 auf den Seiten 33-37 zeigen konkrete Vorgehensweisen für die Kommunikation Ihrer Massnahmen auf. Diese sind in «Grundbausteine» und «Aufbausteine» gegliedert:

https://www.kulturinklusiv.ch/admin/data/files/page_editorial_block_file/file_de/174/wegweiser_ein-hindernisfreier-kulturbesuch.pdf?lm=1572376598

Barrierefreie Webseite

Stellen Sie sicher, dass die Webseite die Kriterien der Barrierefreiheit erfüllt, so dass der Zugang zu den Informationen allen Nutzer*innen offensteht. Die Stiftung «Zugang für alle» informiert über die aktuellen Web-Standards für Barrierefreiheit. Sie bietet auch kostenlose Leitfaden sowie kostenpflichtige Zertifizierungen, Weiterbildungen und Analysen an. Beachten Sie die Möglichkeiten der Leichten Sprache und einfachen Sprache (vgl. Exkurs) und setzen Sie Videos in Gebärdensprache sowie Bildbeschreibungen ein.

<https://www.access-for-all.ch/ch/>

Positionierung der Informationen

Fassen Sie Ihre inklusiven Massnahmen in einer Rubrik zusammen. Die Rubrik sollte in der Top-Navigation zu finden sein. Wenn dies nicht möglich ist, können Sie eine Unterseite unter den Besucherinformationen erstellen. Wichtig ist, dass die Informationen logisch platziert und mit einem Klick auffindbar sind.

Bezeichnung

Viele Kulturinstitutionen bezeichnen die Rubrik mit «Barrierefreiheit», «Kultur inklusiv», oder «Zugänglichkeit». Bei den beschriebenen Leistungen können Sie von der Perspektive der Angebote oder der Menschen ausgehen. Hier einige Beispiele:

Perspektive Angebote:

<https://www.musikfestivalbern.ch/De/Service/Accessibility>

Perspektive Menschen:

<https://www.tinguely.ch/de/inklusiv/sehen.html>

<https://kunsthauszug.ch/barrierefreiheit/>

Weitere Beispiele aus dem In- und Ausland:

<https://latenium.ch/de/kultur-inklusiv/>

<https://www.augustaurica.ch/barrierefrei/inklusion>

<https://www.vam.ac.uk/info/disability-access>

<https://www.moma.org/visit/accessibility/>

Wording

Grundsätzlich gilt, dass der Mensch und nicht die Behinderungen im Mittelpunkt steht. Verwenden Sie daher Formulierungen wie «Menschen mit Hörbehinderungen» oder «gehörlose Menschen». Vermeiden Sie Begriffe wie «Blinde» oder «Behinderte». Weitere Beispiele finden Sie hier:

<https://leidmedien.de/begriffe/>

Inhalte

Nutzen Sie die Gelegenheit und formulieren Sie in einem einleitenden Text Ihre inklusive Haltung und Ihre Vision!

Auf der Webseite sollten Angaben zu den inklusiven Angeboten, Zugangshilfen, baulichen Gegebenheiten, Unterstützungsmöglichkeiten, Ermässigungen, Führ- und Assistenzhunden sowie zur Anreise enthalten sein. Informieren Sie auch über Hindernisse, die die Zugänglichkeit erschweren oder verunmöglichen, zum Beispiel wenn eine Räumlichkeit für Besuchende mit Mobilitätsbehinderungen nicht hindernisfrei zugänglich ist. Geben Sie eine Kontaktperson an, die schriftlich und telefonisch erreichbar ist.

Auf folgenden Plattformen wird die Zugänglichkeit von Kulturinstitutionen erfasst. Sie können auf bestehende Einträge zu Ihrer Kulturinstitution verlinken. Überprüfen Sie, ob die Informationen aktuell sind. Falls nötig, informieren Sie die Webmaster der Plattformen über die gewünschten Anpassungen:

<http://www.zugangsmonitor.ch/>

Änderungen an: info@zugangsmonitor.ch

<https://www.ginto.guide/>

Für Labelpartner: Verweis auf Labelpartnerschaft

Die Partnerschaft mit Kultur inklusiv und die «Charta zur kulturellen Inklusion» können Labelpartner auf der Webseite wie folgt textlich einbetten und publik machen:

Labelpartnerschaft

Das Label «Kultur inklusiv» wird von der Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis an Kulturinstitutionen aller Sparten verliehen. Die Labelpartner fördern mit ihren Massnahmen in den fünf Handlungsfeldern «kulturelles Angebot», «inhaltlicher Zugang», «baulicher Zugang», «Arbeitsangebote» und «Kommunikation» die Inklusion und setzen sich langfristig und ganzheitlich für die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ein.

((Name Labelpartner)) trägt das Label seit ((Jahr)) – ((Link zum Porträt auf der Webseite von Kultur inklusiv))»

«Charta zur kulturellen Inklusion»

Die «Charta zur kulturellen Inklusion» wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet und bildet die Grundlage der Labelpartnerschaft. ((Name Labelpartner)) verpflichtet sich, nach den Leitlinien zu handeln und sich weiterzuentwickeln. Hier finden Sie die Charta ((Link zur Charta)).

Gendergerechtes Schreiben

Informationen finden Sie in unserem [Merkblatt «Gendergerecht und barrierearm schreiben»](#).

Anregungen für mehr Inklusion in der Kultur

Um am Ball zu bleiben und sich inspirieren zu lassen, besuchen Sie regelmässig einschlägige Webseiten. Abonnieren Sie Newsletter von Inklusionsspezialisten, um aktuelle Informationen zu erhalten. Die folgende Linkliste umfasst eine Auswahl an kultur- und inklusionsspezifischen Inhalten aus dem In- und Ausland.

<https://www.disabilityartsinternational.org/>

Disability Arts International ist ein Projekt des British Council. Es fördert den Zugang von Künstler*innen und Publikum mit Behinderungen zum künstlerischen Schaffen und zu kulturellen Einrichtungen. Es beteiligt sich am Projekt «Europe beyond Access» und bietet Arbeitsinstrumente: Toolkits, Fallstudien, Blog usw.

<https://un-label.eu/>

Un-Label arbeitet mit Kulturschaffenden mit und ohne Behinderung aus ganz Europa zusammen. Durch Symposien und Forschungsprojekte vernetzt Un-Label Akteur*innen und Wissenschaftler*innen aus der inklusiven Kulturlandschaft.

<https://www.diversity-arts-culture.berlin/newsletter>

Die Berliner Konzeptions- und Beratungsstelle engagiert sich für Diversitätsentwicklung im Kulturbetrieb.

<https://dieneuenorm.de/newsletter/>

Informationen und Links des Inklusions-Aktivisten Raul Krauthausen in Zusammenarbeit mit dem Online-Magazin Die Neue Norm zu den Themen Inklusion und Innovation.

<https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/ebgb/neswletter.html>

Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) ist als nationales Kompetenzzentrum tätig.

<https://www.agile.ch/>

Der Dachverband vertritt die Interessen von 40 Behindertenorganisationen im Sinne einer nationalen Behindertenpolitik und ist eine Selbsthilfeorganisation.

www.inclusion-handicap.ch/de/service/newsletter-110.html

Der Dachverband der Behindertenorganisationen veröffentlicht drei Newsletter: zu Politik, Recht und ÖV.

<https://www.netz-barrierefrei.de/>

Schulungen, Projektbegleitung und Beratung zum Thema barrierefreie Webseiten, PDFs und Worddokumente durch einen Experten und Selbstvertreter.

Exkurs: Hauptunterschiede Leichte Sprache – einfache Sprache

Einfache Sprache ist eine leicht vereinfachte Form des Deutschen. Sie entspricht der Stufe B1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Bei Texten in einfacher Sprache ist es wichtig, auf eine alltägliche Wortwahl möglichst ohne Fremdwörter oder Fachvokabular zu achten und Schachtelsätze zu vermeiden. Texte in einfacher Sprache werden von vielen gehörlosen und hörbehinderten Menschen geschätzt, aber auch von fremdsprachigen Menschen mit geringen Kenntnissen der Ortssprache. Wenn Sie als Kulturveranstalter auch diese Publikumsgruppen ansprechen möchten, nutzen Sie die einfache Sprache als Alternative oder als Ergänzung zu komplexen Texten (z. B. Zusammenfassungen).

Leichte Sprache ist zielgruppenspezifisch. Sie vereinfacht Texte stark und macht sie einfach verständlich. Zu ihren Zielgruppen gehören insbesondere Menschen mit kognitiven Behinderungen und mit Leseeinschränkungen. Leichte Sprache orientiert sich an festgelegten Regeln. Sie betreffen Typografie und visuelle Gestaltung der Kommunikationsmittel wie zum Beispiel grössere Schrift, linksbündige Zeilen, keine Worttrennungen. Weiter gelten

zahlreiche Prinzipien auf Textebene wie beispielsweise kurze Sätze, nur eine Information pro Satz, möglichst keine Negationen. Es gibt verschiedene Stufen von Leichter Sprache, wobei die verständlichste dem Leseniveau A1 des europäischen Referenzrahmens entspricht. Leichte Sprache erfordert zielgruppenspezifische Kommunikationsmittel der Kulturveranstalter: Diese werden partizipativ mit Kooperationspartnern der Zielgruppe – etwa Behinderteninstitutionen oder Selbstvertretungsgruppen – konzipiert, erarbeitet und überprüft, um sie dann über Multiplikatoren oder Botschafter in der Zielgruppe zu verbreiten.

Mehr Informationen finden Sie im Online-Wegweiser «Ein hindernisfreier Kulturbesuch» der Fachstelle Kultur inklusiv, auf den Seiten 38 und 39:

https://www.kulturinklusiv.ch/admin/data/files/page_editorial_block_file/file_de/174/wegweiser_ein-hindernisfreier-kulturbesuch.pdf?lm=1572376598

Verschiedene Dienstleister bieten bedarfsgerechte Übersetzungen in einfacher oder Leichter Sprache an, etwa das [Büro für Leichte Sprache von Pro Infirmis](#).